

heit mittelalterlicher Chronikenschreiberei abzubringen. Jenes fand schon vor den Einwirkungen der Reformation statt bei dem berühmten Christoph von Carlowitz, der, bei seinen Leipziger Studien von Petrus Mosellanus und Des. Erasmus geleitet, damit umging, eine Geschichte Herzog Albrechts des Beherzten zu schreiben.¹ — Als der Erste der wackern Universitätslehrer, die sich historischen Studien zuwandten und diese durch Rath und That förderten, steht in preislichem Andenken Ph. Melanchthon. Für das höhere Schulwesen überhaupt Praeceptor Germaniae, war er zu Wittenberg Begründer historischer Studien und in der vaterländischen Geschichte selbst Verfasser einiger Monographien. Ihm zur Seite steht der würdige Spalatin, der sich durch die gegen eine Schmähschrift Herzogs Heinrich des Jüngern gerichtete Darlegung von altem fürstlichen Adel des Hauses Wettin und durch Biographien der Kurfürsten Friedrichs des Weisen und Johannis des Beständigen um die vaterländische Geschichte verdient machte. Daß nun das historische Studium schon in Melanchthons und Spalatin's Zeit sich von dem klerikalen Beruf ablöste, lag zunächst in der Bildung Melanchthons selbst, der von Hause aus Humanist war und der Theologie sich erst nachher zuwandte. Daher waren auch Laien unter seinen historischen Pfleglingen. So Jo. Cario, dessen Chronik er empfahl, so der tüchtige Meiner Meineccius, so der seiner Beachtung nicht würdige Merseburger Bürgermeister Brotuff, der wohlbegabt und im Besitz reichen Materials, aber nicht im Stande es zu verwerthen, Reihenföhler der unkritischen Büchermacher in der vaterländischen Historiographie, mit einer Vorrede zu seiner Genealogie des Hauses Anhalt von Melanchthon beehrt wurde. Mehr war einer solchen werth Wolfg. Krause's Chronik des Sächs. Fürstenhauses. Während nun die Chronikenschreiberei in Lindner, Paul Lange, Ursinus ihre nicht von verjüngten Studien ausgehenden Pfleger

¹ v. Langenn, Christ. v. Carlow. 8 f. P. Albinus Meißn. Chr. 368.